



Pack die Badehose ein ...

Sonne, Strand und Fähranleger in H0(e)

Ein Kurzurlaub auf den Ostseeinseln Rügen und Hiddensee inspirierte Heinz Hofmann zum Bau eines Dioramas, das die für die Region so typischen Boddenlandschaft wiedergibt. Ohne konkretes Vorbild, sollten trotzdem verschiedene, dem Vorbild nahe Gegebenheiten der beiden Inseln nachgebildet werden. Folgen Sie uns zu einem Besuch an der Ostseeküste.

Beim Bau dieses Küstendioramas sollte einmal nicht die Eisenbahn im Vordergrund stehen, sondern die Boddenlandschaft Mecklenburgs. Bei der Planung kristallisierte sich dann heraus, dass neben einem Fähranleger für die schmalspurige Inselbahn ein kleines Hafenbecken und ein Strand nachgebildet werden konnte. Auch stand schnell fest, dass das Schaustück in der Epoche V/VI angesiedelt und einen Museumshafen samt historischen Schiffsbetrieb zeigen wird. Neben dem Strand mit Strandkörben und Badebetrieb sollte auch eine Düne mit dem typischen Dünengras gestaltet werden. Um diese Schwerpunkte herum wurde eine dem Vorbild entsprechende Landschaftsgestaltung vorgesehen.

Vorbereitende Bauarbeiten

Bevor der Bau des eigentlichen Dioramas begann, entstanden zunächst die Eisenbahnfähre, das kleine Passagier-



Direkt neben dem Hafen beginnt der Badestrand. Der Segelschiffkapitän hat seine Jacht an der alten Kaimauer aus Ziegelsteinen angelegt, die aus insgesamt 3.600 Einzelziegeln (!) von Juweela entstand.

199-BU-Links – Eine Bildlegende soll einerseits neugierig auf den Artikel machen, andererseits den Leser darin bestärken, die Situation, die Personen, die Gegenstände richtig erkannt zu haben.



chen an der Spundwand Wet Effects Fluid von AK. Zur Nachbildung der Seepocken wurde feiner Ostseesand in die noch nasse Wet Effects eingestreut. Die Wassergestaltung erfolgte in mehreren Schritten und wird später ausführlich beschrieben. Zuerst erfolgte ein Farbauftrag s Fläche. Nach dem Trocknen wurde noch etwas mit Slime Grime nachgebessert bis die gewünschten Effekte erreicht waren.

Daneben entstand eine doppellagige Ziegelmauer aus Juweela-Ziegeln (1:87), welche im Anschluss an die Kaimauer am Strand als „alte Kaimauer“ eingebaut wird.

Rohbau des Dioramas

Die 120 cm × 60 cm große Grundplatte des Schaustücks besteht aus Styrodur.

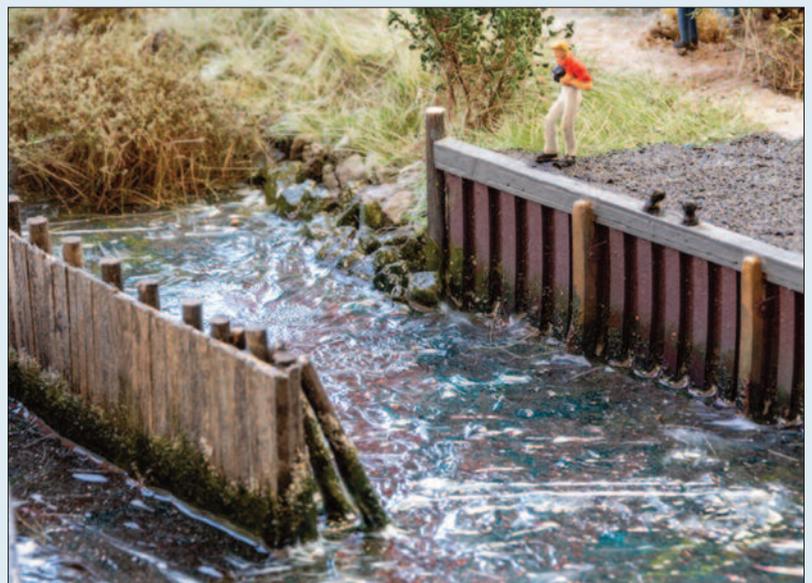
Die „MS Baabe“ fährt mit ihren Passagieren aus dem Museumshafen aus. Deutlich sind die Seezeichen im Wasser und an Land zu erkennen, die die Fahrt im flachen Boddengewässer sicherer machen.

schiff und die Segeljacht aus Bausätzen von Artitec. Diese beinhalten neben Resinteilen auch Zurüstteile aus Messing, Kunststoffstangen und Fadenmaterial. Die Bauanleitungen sind gut verständlich und zeigen zudem auch Farbvorschläge. Als Kleber kam geruchsloser Sekundenkleber von Arens Innovation zur Anwendung. Die Lackierung der Modelle erfolgte mit Airbrush und Farben von ProColor und Schmincke.

Das Bahnebengebäude und die Spundwand-Kaimauer stammen ebenfalls von Artitec. Bei der Kaimauer, wie später auch beim Fähranleger, wurden die Algen sowie der Seepockenbesatz vor dem Einbau im Modell angebracht. Hierzu verwendete ich Slimy Grime Dark und Light von AK, sowie zur Darstellung der nassen Flä-

An der Kaimauer sind die Algen und Seepocken sowie im Wasser der Algenteppich zu erkennen. Zum Küstenschutz wurde in den Dünen Dünengras angepflanzt.

Im Bereich neben dem Fähranleger sind die eingesetzten Steine schon von Schilfgras überwuchert. Auch hier haben im Laufe der Jahre Algen und Seepocken deutliche Spuren hinterlassen.





Landseitig wurden weitere 30 mm starke Styrodurteile aufgeklebt. Im Rahmen dieses Arbeitsschrittes erfolgte mit dem Aufkleben der Styrodurteile auch die Ausformung des Hafengebäns wie des weiteren Kaibereichs.

Jetzt wurde mittels Cutter und grober Raspel das Schaummaterial grob in Form gebracht und anschließend die Spundwände für die Kaimauer und die Ziegelmauer an den vorgesehenen Stellen eingesetzt. Anschließend wurde das Fährbett für die Fähre nachgebildet. Hierfür wurden die dicken Dalben aus Schaschlikspießen in 3 cm lange Stücke geteilt und anschließend dunkelbraun gebeizt. Die Längsbalken entstanden aus 1 mm x 1 mm Kunststoffstreifen, auf

Schon am Vormittag sind fast alle Strandkörbe belegt. Im Hintergrund sind die Strandzugänge und Flächen mit dem angepflanzten Dünengras zu erkennen.

Hier wird wohl gerade gerätselt, wie sich der Strandkorb öffnen lässt. Vielleicht sollten die zwei vorsichtshalber die Dame im Hintergrund befragen ...



welche dann 3 cm lange Furnierholzstreifen von 2 mm Breite geklebt wurden. Diese wurden vor dem Verkleben ebenfalls gebeizt. Nach dem Trocknen des Klebers erfolgte auch hier die Andeutung von Moos- und Seepocken. Im Strandbereich erfolgte noch eine Bühnennachbildung, um den Wellenschlag vom Strand abzuhalten.

Nun erfolgte mittels Strukturpaste die Ausformung der Landschaft. Hierbei verwendete ich Pasten in verschiedenen Erdfarbentönen sowie im Strandbereich Sandfarben.

Die Wasserfläche

Die Wassergestaltung erfolgte in mehreren Schritten. Zu Beginn entstanden aus kleinen Steinen die Wellenbrecher im Fährbereich, die die Uferfläche vor Ausspülung schützen sollen. Danach trug ich Acrylfarben in den Tönen Hell-, Mittel- und Dunkelblau auf. In



Vom Deichweg hat man einen herrlichen Blick über die Dünen mit dem Dünengras und dem Strand zum Bodden. Opa Willi hat es dagegen eilig, um mit seinem Enkel zu der sanitären Einrichtung zu kommen ...

die noch feuchte blaue Farbe brachte ich in verschiedenen Bereichen braungraue und leicht grünliche Schattierungen ein. Nach dem Trocknen wurde Water Gel Transparent von AK mittels Pinsel aufgetragen, sodass schon eine erste Wellenbildung entstand. Um die Tiefe des Gewässers darzustellen, kam in diesen Bereichen noch AK Water Gel Swamp Green zur Anwendung.

Auch in den Bereichen des Strands, in welchen die Wellen auslaufen, kam das Transparentgel zum Einsatz. Nachdem alles gut getrocknet war, platzierte ich die Schiffe an ihre vorgesehenen Stellen, ohne diese festzukleben. Danach erfolgte eine Schicht Zweikomponenten-Gießwasser. Vabei sollte vorher unbedingt geprüft werden, ob die gesamte auszugießende Fläche gut abgedichtet ist!

Nach dem Austrocknen wurde die Wellenstruktur nochmals mit den verschiedenen Water Gels von AK herausgearbeitet. In diesem Arbeitsschritt wurden auch die Wellen eingearbeitet, welche die fahrenden Schiffe verursachen. Mittels Water Gel Effects von AK wurde die Schaumbildung bei den Wellen mit eingearbeitet. Später wurden dann auch noch einzelne Wellen mit fast trockenen, mit Acrylweiß versehenen Pinsel trocken bemalt.

Um den Regeln der Seeschiffahrtsstraßen-Ordnung gerecht zu werden wurden noch zwei Seetonnen in der Hafenzufahrt gesetzt. Am Ufer entstand zudem im Eigenbau ein Unterfeuer, wie es beispielsweise in Neuen-dorf auf Hiddensee steht. Weitere Seezeichen finden sich am Ufer und entlang der Kaimauer.

Fähranleger

Die Fährbrücke stellt einen typischen Anleger für größere Fähren dar und stammt von „Das Kontoor“. Der Bau-satz ist aus Karton gelasert. Die Pass-genauigkeit ist sehr gut und der Zu-sammenbau problemlos. Um eine hö-here Stabilität zu erreichen, wurden alle filigranen Teile mit Sekundenkle-ber versteift. Aufgesetzt wurde die Fährbrücke auf 1:32 Ziegelsteine von Juweela, mit welchen auch die Beton-mauer am Ende des Holztrichters nachgebildet wurde. Die Fährbrücke ist mit einem Holzbelag versehen, in welchen ein HOe-Schmalspurgleis eingelassen ist. Das Gleis setzt sich auf dem Diorama fort und führt zu einem



In Vitteritz wurde für den Strand die Kurkartenpflicht eingeführt. Diese kann am Automaten von Modellland gelöst werden. Im Hintergrund ist die alte, Kaimauer aus Ziegelsteinen zu erkennen.



Typisch ist der von Palisaden eingefasste Strandzugang, der den Strandweg vom geschützten Dünen-gras abgrenzt.



Auch am kleinen Boddenstrand wurde an die sanitären Bedürfnisse der Badenden gedacht. Dank der mobilen Toilette von Faller war die Lösung für drängende Probleme relativ einfach.



Der Blick auf die linke Hafenseite zeigt den Fähranleger, das Bahnnebengebäude sowie die Kaimauer aus Spuntwänden von Artitec. Der Einlauftrichter, in welchen gerade die Fähre einläuft, entstand im Eigenbau aus Holz. Über dem Anleger kreist eine Drohne.



Das Parken im Hafen von Vitteritz ist zwar erlaubt, es ist jedoch gebührenpflichtig. Der moderne Parkscheinautomat stammt ebenfalls von Modellland.

Wildes Parken im Hafen wird geahndet. Der Fahrer des Herpa-BMWs scheint allerdings nicht unbedingt einsichtig. Die Rückseite des Bahngebäudes „ziert“ ein Graffiti.



in Planung befindlichen Modul. Die einfahrende Fähre wird gleich an der sich „senkenden“ Brücke anlegen.

Landschaftsgestaltung

Die Landschaft wurde grob in zwei Bereiche eingeteilt, Strand und Fläche rund um die Anleger. Im Strandbereich wurden Teile ausgearbeitet welche mit Dünengras bewachsen sind. Das Dünengras wurde mit dem RTS Greenkeeper (siehe EK 11/2018, S. 106) in mehreren Arbeitsschritten und unterschiedlichen Faserfarben und -längen aufgebracht. Das Wechselbehältersystem von RTS war hierbei äußerst hilfreich. Die Strandbereiche sind durch umlaufende Sperrdrähte, die an kleinen Holzpfosten befestigt sind, abgegrenzt. Hinweisschilder weisen auf das Betretungsverbot hin. In der Badezone wurden Strandkörbe aufgestellt. Diese wie auch die Badenden stammen von Fallner.

Die Zugänge zum Strand wurden mit Holzpalisaden eingegrenzt, welche die Versandung verhindern und gleichzeitig das Dünengras abgrenzen. Ausgelegt sind diese Zugänge wie auch der Deichweg mit Wegeplatten von Juweela. Am Übergang zum Strand wurden Bretter aus Furnierstreifen verbaut.

Kleine Filigranbüsche von Mininatur grenzen den Deichweg in Richtung Hafen ab. Eine mobile Toilette von Fallner bieten einen gewissen sanitären Komfort im Badebereich. Für den Kauf der benötigten Kurkarten hat die Verwaltung einen Automaten aufgestellt. Dieser stammt von Modellland (modellland.de) aus Sonneberg.



Entlang der Kaimauer erfolgte eine Teernachbildung mittels schwarzer Strukturpaste, die nach dem Trocknen leicht angeschliffen wurde. So entstand der Eindruck ein abgenutzten Teerfläche. Entlang der Straße wurde zuerst fleckenweise braune Strukturpaste aufgetragen, danach in ein nasses Bett aus Beflockungskleber Erde, Sand und kleine Steine eingebracht. Kleine Filigranbüsche und beflockte Grasbüschel und kleine Grasflächen runden die Bodengestaltung entlang der Straße ab

Am Bahnnebengebäude wurde ein Stück echte Ziegelmauer von Juweela angepasst. Zudem hat das Gebäude eine Graffiti-Verzierung (Artitec) bekommen. Rund um das Gebäude wachsen kleine Filigranbüsche. Diese wurde in gleicher Weise gestaltet wie die Fläche neben der Straße.

Im Zugangsbereich des Nebengebäudes wie auch der Weg zur Fähre sind mit feinem Kies und Sand angelegt worden. Im mit Wildgras bewachsenen Uferbereich als auch rund um die Fährbrücke sind weite Bereiche mit Schilfgras bewachsen. Verwendet wurden dabei Schilfgrasmatten

von Martin Welberg. Ergänzend sind kleine Grasbüschel und niedrige Büsche eingeflockt.

Details

Abgerundet wurde das Diorama mit Figuren von Preiser und Fallner, Fahrzeugen von Herpa und einer Drohne samt Drohnenpiloten von Busch. Ein Parkscheinautomat (von Modellland)

im Hafen zeigt, dass Parken hier gebührenpflichtig ist. Selbst angefertigte Beschriftungen wie die Hafenbezeichnung oder die Schiffsnamen sollen den Bezug zu Mecklenburg-Vorpommern herstellen, ohne sich auf einen genauen Ort zu beziehen.

Lassen Sie sich an die Ostsee entführen und genießen Sie die Urlaubsstimmung. HEINZ HOFMANN

Hier hat man den gesamten Bereich des Fähranlegers im Blick. Am Trichter haben Wind und Wetter deutlich ihre Spuren hinterlassen.

Heinz Hofmann (16)

Die Köf der schmalspurigen Inselbahn wartet bereits auf die Ankunft der Fähre, um den trajektierten O-Wagen in Empfang zu nehmen.

